



Gudrun Pausewang im Gespräch mit Bibliothekarin Gerlinde Abraham.

Fotos: Arendsee

Gudrun Pausewang las auf der Beeskower Burg

Szenario des Grauens als Vernunftsanspruch

Veranstaltung von Burg, Kulturamt und Bibliothek

Beeskow. Schon als Kind schrieb Gudrun Pausewang Geschichten. Erst nach 30 Jahren wagte sie sich, einem Verlag ein Manuskript anzubieten. Und siehe da, der Roman wurde unverzüglich gedruckt. Ehe sie sich in Ost-Hessen niederließ, trieb es Gudrun Pausewang in der weiten Welt umher. Zumeist in Süd-Amerika. Die Helden ihrer dort entstandenen Romane sind stets unterprivilegierte, kleine Leute. Die gesellschaftskritische Autorin wandte sich auch der Kinder- und Jugendliteratur zu. Einige ihrer Bücher avancierten zur Pflichtliteratur an Schulen. Die Autorin wollte während einer Gemeinschaftsveranstaltung von Bibliothek, Burg und Kulturamt am Donnerstag zu einer Lesung in Beeskow. Die ungewöhnlich hohe Besucherzahl bewies, daß die Autorin auch in den deutschen Ost-Ländern keine

Unbekannte mehr ist. Sie las aus dem Roman „Die Wolke“. Darin wird, angeregt von dem schrecklichen Störfall in Tschernobyl, ein grausiges Szenario entwickelt: Reaktor-katastrophe in Deutschland. Hilflöse Kinder versuchen, sich entsprechend zu verhalten. Im Mittelpunkt das Mädchen Jana-Berta. Panik, Tod und schlimme Krankheiten. „1800 Tote und jeden Tag werden es mehr“, läßt die Autorin einen Krankenpfleger sagen. Ein Appell an die Vernunft der Politiker und an Verhaltensweisen jedes Einzelnen soll das Buch sein. „Ich möchte warnen. Die Warnung muß mit einem Schock verbunden sein, der den Leser zu der Frage verhelfen soll: Was kann ich selber vorbeugend tun?“ erklärte Frau Pausewang.

Die Diskussion geriet sehr diffizil. Da waren eigene Schuldbekennnisse, was die

Welt betrifft, die wir unseren Nachkommen hinterlassen. Aber auch Zweifel, daß es, wenn der kleine Mann Elektrizität spart oder Demos macht, zu Reaktorschließungen führen könne.

Den großen Konzernen sei man damit kein Vorbild. Außerdem gehörten einige ihrer Gattung ja zu den Betreibern der Reaktoren. Und von den Politikern der oberen Ebene entsprechende Maßnahmen oder Gesetze zu erwarten, fand ein Teil der Besucher doch recht blauäugig. Viele von den „Oberen“ seien ja nicht nur stolz auf wirtschaftliche Fortschritte, sondern vermutlich auch persönlich daran beteiligt. Der Mensch rief Geister, die er nun schwerlich wieder los wird. Dagegen zu Felde zu ziehen ist wichtig und kann nicht oft genug geschehen. Und das ist Frau Pausewangs löbliches Ziel. G. WEINERT